
Rede

Andrea Herrmannsen,

Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

Abteilungsleiterin

Europa und internationale

Angelegenheiten



Fotos: Dominik Schmitz

Preisverleihung Hauptstadt des Fairen Handels, 21.09.2015, Rostock

Sehr geehrter Herr parlamentarischer Staatssekretär Silberhorn,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrter Herr Dr. Kreuter,

wenige Tage vor der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsziele durch die Vereinten Nationen für die nächsten 15 Jahre findet heute die Verleihung des Titels der neuen „Hauptstadt des Fairen Handels“ statt.

Fairer Handel – das ist ein wichtiger Baustein zur Erreichung eines der Haupt-Nachhaltigkeitsziele: Verringerung von Armut und Ungleichheit in der Welt. Die Aktualität des Ziels brauche ich nicht zu betonen. Uns allen ist bewusst, wie wichtig es ist, die Lebensverhältnisse vor Ort in den betroffenen Ländern zu verbessern, damit weniger Menschen sich veranlasst sehen, vor Hunger und Armut „ihre“ Länder zu verlassen.

Die Hansestadt Rostock ist hier Vorreiter. Sie hat 2013 den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ erhalten, als sechste Stadt in Deutschland überhaupt. Das erfüllt uns mit Stolz, und wir freuen uns, dass der Titel des Jahres 2015 hier in Mecklenburg-Vorpommern verliehen wird.

Der faire Handel ist in Mecklenburg-Vorpommern erfreulicherweise nicht auf Rostock, die größte Stadt des Landes, begrenzt, sondern hat sich in der Fläche etabliert. Es gibt bei uns nicht nur die „Hauptstadt“ des fairen Handels, sondern auch „ganz normale“ Fair-Trade-Städte.

Neben Rostock ist dies die Landeshauptstadt Schwerin; bald soll sich auch Güstrow als dritte Stadt dazu gesellen.

Hinzu kommen zehn Weltläden in den Kommunen Greifswald, Güstrow, Ludwigslust, Neubrandenburg, Neustrelitz, Parchim, Röbel, Rostock, Schwerin und Wolgast. Diese „Fachgeschäfte“ des Fairen Handels vor Ort machen mit ehrenamtlichem Engagement hochwertige Produkte aus den Ländern des globalen Südens für Jedermann unmittelbar zugänglich.

Zu nennen ist aber auch die Universität der Hansestadt Rostock als „Fairtrade University“; diese Auszeichnung hat sie vor einem Jahr als zweite in Deutschland erhalten. Neben dem Verkauf fair gehandelter Produkte in den Mensen sowie bei Veranstaltungen ist hier auch die Beschaffung sozialverträglicher Informationstechnologie geplant.

Dazu kommen fünf sogenannte Schulweltläden, die fair gehandelte Produkte direkt in den Schulen anbieten; ich freue mich sehr darüber, dass das Gymnasium Fridericianum in Schwerin letztes Jahr als erste Fairtrade-School in Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet worden ist und jetzt, als zweite Schule, das Erasmusgymnasium Rostock am 15.09.2015, also vor wenigen Tagen. Die Landschaft fairen Handels wird schließlich ergänzt durch zehn Fair-Handels-Gruppen, die die Ziele und Ideen fairen Konsums in die örtlichen Kirchgemeinden tragen.

Allein dieser Überblick zeigt: Die Bedeutung von entwicklungspolitischen Fragen hat in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten Jahren stetig zugenommen. Sowohl die Bundes- wie auch die Landespolitik bedürfen der Erdung dieser Themen im kommunalen wie zivilgesellschaftlichen Bereich. Hier kommt den Städten eine wichtige Rolle zu. Denn sie sind es, die in engem Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu Zukunftsthemen stehen, die auch selbst in faire Beschaffung investieren. Zusammen mit dem enormen ehrenamtlichen Engagement tragen sie zur Etablierung und Ausweitung des fairen Handels auf allen gesellschaftlichen Ebenen in Mecklenburg-Vorpommern bei.

Ein Engagement, dessen Bedeutung ich vor dem Hintergrund des aktuellen Flüchtlingsstroms nach Europa nicht betonen muss.

Die Arbeit vor Ort ist mit der Landespolitik und Einrichtungen der Zivilgesellschaft auf Landesebene eng verzahnt. Das Eine-Welt-Landesnetzwerk ist für uns ständiger Ansprechpartner in allen Fragen der Entwicklungspolitik und umgekehrt. Der von der Staatskanzlei jährlich organisierte runde Tisch vereint möglichst alle mit entwicklungspolitischen Fragen beschäftigte Stellen im Land. Als besonderes Beispiel erfolgreicher Kooperation sei noch einmal die Tagung „Wer entwickelt wen wofür?“ im Mai im Schweriner Schloss erwähnt.

Und: Im letzten und in diesem Jahr ko-finanziert Mecklenburg-Vorpommern das Eine-Welt-Promotorenprogramm, das mit seinen fünf Stellen die Aufgaben vor Ort, u.a. auch zur sozialverträglichen Beschaffung, erfolgreich sichtbar macht.

Ziel der Landesregierung ist es, die verschiedenen Aktivitäten möglichst gut zu koordinieren und zu vernetzen. Entscheidend ist aber die konkrete Arbeit vor Ort. Hier möchte ich im Namen der Landesregierung allen, die mit ihrem Engagement daran mitwirken, herzlich danken.

Zugleich gilt mein Dank den Veranstaltern der heutigen Preisverleihung – auch dies ein wichtiger Beitrag, die Bedeutung des Themas in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und für den fairen Handel zu werben.

Ich bin sehr gespannt auf die diesjährigen Preisträger, aber bevor es soweit ist, möchte ich überleiten zu einem kulturellen Beitrag, einem poetry-slam, den uns Daniel Altmann und Almut Holmer mitgebracht haben.

Vielen Dank.